



# SICHERHEIT FÜR SCHULEN UND KITAS – *Modelle eines erweiterten Risikomanagementansatzes*

## Worum geht es?

Im Juni 2015 wurde den Finanzdirektoren der bayerischen und pfälzischen Diözesen und Erzdiözesen ein Sicherheitskonzept für Schulen und Kitas vorgestellt. Die Besonderheit dieses Risikomanagementansatzes liegt zum einen in der Erweiterung der Risikobetrachtung. Die Verantwortlichen der Diözese Augsburg erweitern das Konzept über die den Versicherer interessierenden Fragen des Sachschutzes für Gebäude und Inventar hinaus, wie zum Beispiel durch zusätzliche Fragen zum Arbeitsschutz und der Instandhaltung. Zum anderen liegt eine Besonderheit darin, dass die Diözese ein explizites Augenmerk auf eine umfassende Dokumentation legt, regelmäßige Prüfungen und Besichtigungen vornimmt und sich bei der Einhaltung dieser zentral gesteuerten Vorgaben begleiten und die Ergebnisse mit einem externen Prüfsiegel bestätigen lassen will.

Zudem hebt sich das Konzept durch die umfassende Kooperation mit der Diözese hervor sowie durch die Bereitschaft, auch entsprechend in Mitarbeiter und Arbeit zu investieren.

Dass ein solches Vorgehen dann insgesamt in Folge der gemeinsamen Arbeit und der erreichten Ergebnisse die Verbindung „Kunde / Versicherer“ und die Zugehörigkeit stärkt, ist mehr als nur ein Nebeneffekt und stärkt das Vertrauen in die Partnerschaft und damit die Kundenbindung erheblich.

## Der Anfang: „Sicher durch das Schuljahr“

Die Schule muss ein sicherer Ort sein. Einer, an dem Schülerinnen und Schüler un gefährdet für ihr Leben lernen können. Damit das möglich ist, müssen auch die Gebäude sicher sein. Doch wenn ein Schulgebäude brennt, nach einem Starkregen Gebäudeteile überflutet oder durch austretendes Leitungswasser über Monate unbenutzbar werden, war oft die Vorsorge nicht ausreichend (**Bild 1**).

Die Versicherungskammer Bayern als traditioneller Partner der Kommunen bietet für diese Fälle speziell auf die kommunalen Kunden zugeschnittene Versicherungslösungen. Kommt es in einer kommunalen Schule zu einem Brand- oder Leitungswasserschaden, ersetzt der Versicherer dem Sachaufwandsträger den Sachschaden.

Gut versichert zu sein, den finanziellen Schaden abgesichert zu haben, schützt aber nur zum Teil vor den erheblichen Belastungen, die auf die Schule und die Kommune infolge solcher Ereignisse zukommen können.

Die Organisation des weiteren Schulbetriebes, die Anmietung von Ersatzschulräumen, das Ausweichen auf andere Schulen, möglicherweise in einer anderen Gemeinde, und selbst die Organisation des Schulbusverkehrs sind Herausforderungen, die nicht jede Gemeinde von leichter Hand bewältigen kann. Das führt zu erheblichem



Bild 1 | Schule mit Zukunft



Bild 2 | Ein Leitungswasserschaden mit erheblichem Ausmaß

Aufwand und oftmals sehen sich die Verantwortlichen und Beteiligten zusätzlich mit Beschwerden ratloser Eltern konfrontiert, die ihrerseits auf einen geregelten Schulbetrieb bauen.

Ob Feuer, Vandalismus nach einem Einbruch oder austretendes Leitungswasser: Schadenverhütung in Schulgebäuden ist ein Thema für Versicherungen, aber mehr noch für die Verantwortlichen in den Gemeinden und Schulen.

Deshalb wurde mit dem Erfahrungsschatz des Versicherers zunächst ein eher „klassisches“ Sicherheitskonzept für Schulen aufgestellt, das bei der Schadenprävention gezielt unterstützen kann. Dies war der Ausgangspunkt der Entwicklung.

### Wie kann eine Schule Schäden der genannten Art verhindern oder wenigstens gering halten?

Das Konzept der Versicherungskammer Bayern zur Schadenprävention für Schulen setzt auf folgende drei Bausteine:

- 1 | Information für Verantwortliche und alle Betroffenen
- 2 | Schulung und Unterstützung für Hausmeister und Sicherheitsbeauftragte
- 3 | Einzelberatung durch eigene Ingenieure bei besonders anspruchsvollen Fragen

Ziele dieses Konzeptes sind, gemeinsam mit den Verantwortlichen und Beteiligten die Brandsicherheit in Schulen zu verbessern, Leitungswasserschäden (**Bild 2**) zu vermeiden oder wenigstens zu vermindern, die Sensibilität für das Thema Einbruchdiebstahlschutz zu erhöhen, die Gefahr von Schäden durch Starkregenereignisse und/oder andere Naturgefahren besser abzuschätzen und einzudämmen und die Verantwortlichen zum Thema Sachschutz in Schulen umfassend und zielgerecht zu informieren. Auf die Multiplikatoren vor Ort – Lehrer und Hausmeister – ist das Konzept daher besonders zugeschnitten.

Schon beim Thema Leitungswasserschäden wird schnell deutlich, wo die Probleme liegen. Eine Auswertung der Versicherungskammer Bayern von mehr als 1.500 Schäden aus dem kommunalen Bereich zeigt auf:

- Über ein Drittel der Schäden treten in Schulen, Kindergärten oder Kindertagesstätten auf.
- Der Durchschnittsschaden liegt bei diesen Einrichtungen mit ca. 6.500 Euro/Schaden deutlich höher als bei Gebäuden anderer Nutzung.
- Nicht selten sind längere Stillstandszeiten die Folge.
- Häufig kommt es nach solchen Schäden auch zu Schimmelbildung in den Gebäuden. ▶



**Bild 3** | VKB-Broschüre mit integriertem Sicherheitscheck



**Bild 4** | Sicherheitscheck – Auszug der Checkliste aus der Broschüre

**Die drei Bausteine**

Insgesamt bietet die Versicherungskammer den bei ihr versicherten Kommunen für ihre Schulen zur Unterstützung der Schadenverhütung drei Bausteine an. Diese stellt sie den Verantwortlichen, vor allem der Schulleitung und den Hausmeistern, zur Verfügung.

**Baustein 1** | Eine umfassende Information zur Sicherheit in Schulen, die mehr als nur reine Information ist.

Als ersten Baustein in ihrem Sicherheitskonzept für Schulen hat die Versicherungskammer Bayern die Broschüre „Schadenverhütung in Schulgebäuden“ erstellt, die Interessierte und Verantwortliche informiert und ihnen hilft, systematisch Schwachstellen und Gefahrenpotenziale aufzudecken (Bild 3). Die Broschüre bietet neben umfangreichen Informationen zu gesetzlichen Vorschriften und technischen Anforderun-

gen dazu organisatorische Empfehlungen und eine heraustrennbare Checkliste. Sie ist dafür gedacht, Hausmeister und Sicherheitsbeauftragte bei ihren Begehungen in Schulgebäuden zu unterstützen (Bild 4).

Die Broschüre zur Schadenverhütung haben alle Kommunen und jede Schule in ganz Bayern und der Pfalz kostenfrei erhalten.

Gleichzeitig wurden die Schulen ermuntert, an einer Verlosung teilzunehmen. Neben Sachpreisen in Form von jeweils zwei selbstlöschenden Papierkörben (Bild 5) waren auch Preisgelder im Wert von 1.000 bis 3.000 Euro zu gewinnen.

Unter den Preisgeldgewinnern waren eine Volksschule, eine Grund- und Mittelschule, zwei Mittelschulen und ein Gymnasium.

Die Preisgelder wurden von den Schulen für Schadenverhütung oder zur Erhöhung der Sicherheit verwendet. Bestimmte Schutzmaßnahmen konnten damit ganz oder zumindest teilweise finanziert werden.

Beispiele hierfür sind der Einbau eines Überspannungsschutzes, einer Brand- oder Einbruchmeldeanlage oder auch die Erneuerung von Heizungsventilen. Mit derartigen Maßnahmen ist das Geld im Sinne der Schadenverhütung gut angelegt.

Eine weitere sinnvolle Maßnahme, mit der z. B. ein Leitungswasserschaden eingedämmt werden kann, ist der Einbau einer automatischen Wasserabsperreinrichtung. Diese wird hinter der Wasseruhr installiert und überwacht den Wasserdruck oder -verbrauch in den Trinkwasserleitungen. Bei ungewöhnlichem Wasserverlust unterbricht das System die Wasserzufuhr automatisch und minimiert damit Nässeschäden. Weil Schulgebäude an Wochenenden und in der Ferienzeit überwiegend nicht genutzt werden, können Systeme, die einen Wasseraustritt frühzeitig erkennen und die Wasserzufuhr abschalten, sehr erfolgreich größere Schäden verhindern.

**Baustein 2** | „Wenn Hausmeister, Sicherheitsbeauftragte und Lehrer die Schulbank drücken.“ Ein auf die Hausmeister in Schulen zugeschnittenes Informations- und Sicherheitsseminar, das kostenpflichtig angeboten wird.

Im Oktober 2014 war die Versicherungskammer Bayern gleich zweimal Gastgeber für insgesamt rund 70 Teilnehmer aus den Gemeinden des neuen Fachseminars „Sachschutz und Sicherheit in Schulen“. Überwiegend Hausmeister und Sicherheitsbeauftragte nahmen an diesen Seminaren in München teil. Aber auch einige Lehrkräfte und ein Bürgermeister waren der Einladung der Versicherungskammer gefolgt.



**Bild 5 |**  
Ein brennender  
Papierkorb kann  
zu viel sein.

nachhaltige Schadenverhütungsmaßnahmen kostengünstig umzusetzen.

Bereits in der Planungsphase können zum Beispiel die Brandschutzingenieure der Versicherungskammer Bayern helfen, angemessene Brandschutzanforderungen aufzustellen und mit den Fachplanern im Sinne eines geeigneten Brandschutzes abzustimmen. Auch Sicherungskonzepte gegen Einbruch oder Schutzmaßnahmen gegen Leitungswasserschäden oder für Überflutungen und Starkregen können in dieser Phase sinnvoller geplant und oft kostengünstiger umgesetzt werden.

**Die Transformation – ein kundenorientiertes und ganzheitliches Sicherheitskonzept für Kindertagesstätten**

Die Inhalte des Sicherheitskonzeptes für Schulen wurden – zugeschnitten auf Kindertagesstätten (Kitas) – im Juni 2015 den Finanzdirektoren der bayerischen und pfälzischen Diözesen und Erzdiözesen vorgestellt.

Die Diözese Augsburg hat daraufhin ihr Interesse an einem Pilotprojekt für ihre Zentrum Kita bekundet.

So wurden die Inhalte zunächst auf einen Teil dieser Kitas angeglichen und Einzelbesichtigungen von Kindertageseinrichtungen unter Beteiligung der Sicherheitsbeauftragten und technischen Leiter der Diözese sowie der Ingenieure der Versicherungskammer durchgeführt.

Diese Einzelbesichtigungen dienten dem Kennenlernen der Situationen vor Ort und der Maßstabsangleichung (Bild 6, 7). ▶

Dieses Fachseminar stellt den zweiten Baustein des Sicherheitskonzeptes für Schulen dar. Themen sind neben dem Brandschutz die Vermeidung von Leitungswasserschäden sowie die Erkennung möglicher Schwachstellen beim Einbruchdiebstahlschutz. Das Seminar wurde von den Teilnehmern als äußerst informativ und sehr praxisbezogen beurteilt. Abgerundet wurde das Seminar mit einem Rundgang durch das Gebäude der Versicherungskammer Bayern. Dabei hatten die Teilnehmer auch Gelegenheit, das Videoüberwachungskonzept und die Notruf-Serviceleitstelle (NSL) der CombiRisk Risk-Management GmbH kennenzulernen. Brandmelde- oder Einbruchmeldeanlagen, Videoanlagen, Aufzugsnotrufe oder Störungsmeldungen aus Schulen oder anderen kommunalen Einrichtungen können auf die NSL zu besonderen Konditionen aufgeschaltet werden und komplettieren damit die Funktion der Sicherheit in diesen Gebäuden.

Das 2014 erstmals durchgeführte Seminar ist seit 2015 Teil des regelmäßigen Semi-

narangebots der CombiRisk Risk-Management GmbH.

**Baustein 3 | Individuelle Beratung in den Fällen, in denen besondere Fragestellungen zur Sicherheit zu beantworten sind oder umfassende Umbau- oder Sanierungsmaßnahmen anstehen.**

Nicht alle Fragen lassen sich durch Broschüren, Checklisten oder im Rahmen von Schulungen beantworten. Individuelle Probleme benötigen letztendlich auch individuelle Lösungen, die durch die Beratungen durch Fachingenieure erzielt werden. Diese kostenlosen Serviceleistungen der Versicherungskammer Bayern sind der dritte Baustein des Sicherheitskonzeptes für Schulen.

Besonders bei Umbauten und Sanierungen von Schulgebäuden eröffnen sich für Schulen und Kommunen Möglichkeiten,



Bild 6 | Der Prozess „Risikomanagement“

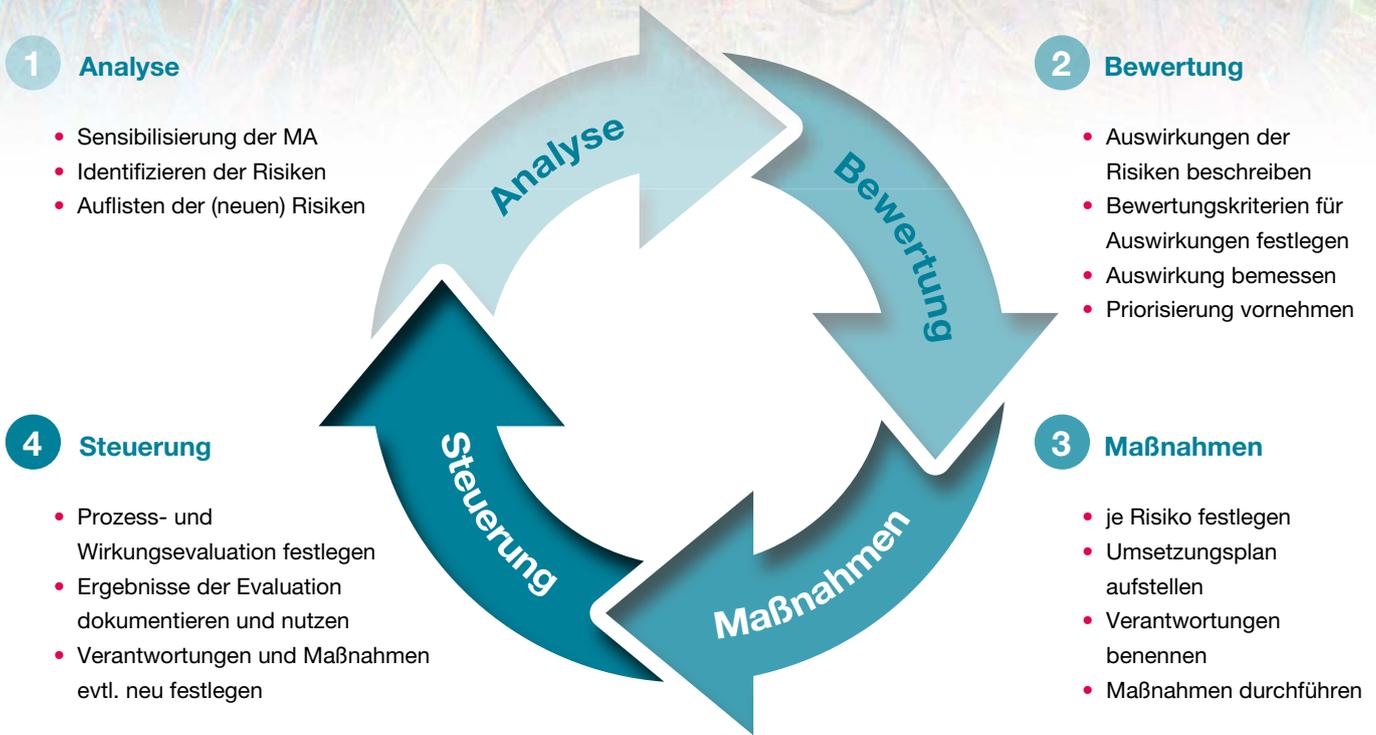
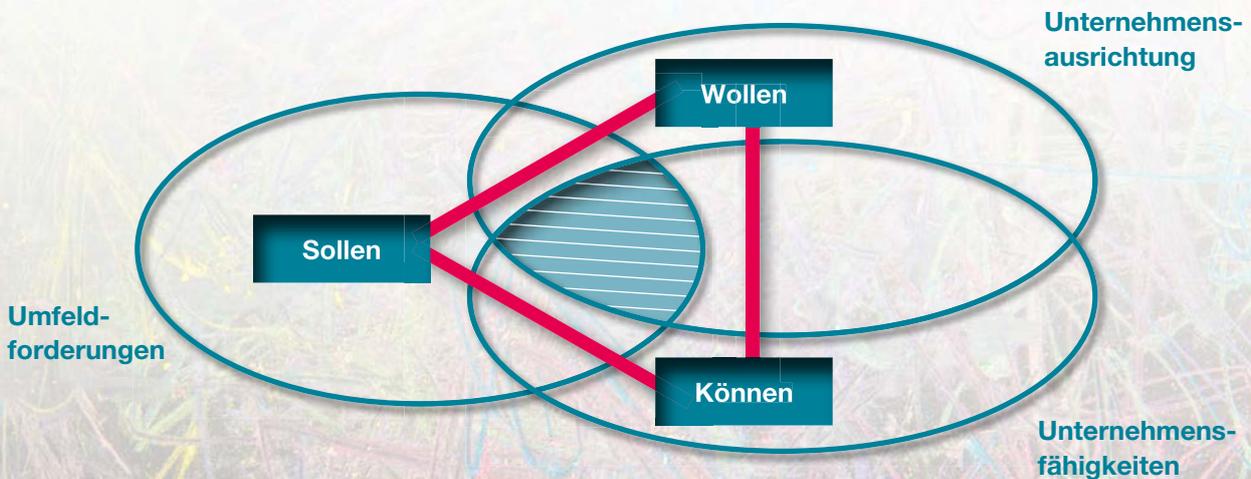


Bild 7 | Schnittmenge aus drei „Kräften“

**Grundlage der Bestandsaufnahme / Konzepterstellung**

Überdeckungsgrad zwischen Forderungen und Eigenschaften  
 = unternehmerisch geplante / realisierte Qualität





FEUERWEHRZUFahrTEN

**Bildreihe 8** | Erkenntnisse aus der Besichtigung vor Ort (1)

In einem zweiten Schritt wurden die Leiterinnen der Kitas einbezogen. Anhand der erstellten Checkliste wurden daraus resultierende Fragen geklärt und Anregungen der Kita-Leiterinnen ergänzend aufgenommen.



FREIHALTEN DER FLUCHTWEGE

Relevante Bereiche, wie Fluchtwege und Beschilderung, Rauchmelder, Brandmeldeanlagen, Feuerlöscher, Zufahrt Feuerwehr, FI-Schalter, Überspannungsschutz, Wasserfeinfilter, Verbrühschutz sowie Fingerklemmschutz wurden einbezogen und erklärt. Schwachstellen und Mängel wurden benannt und nach den Besichtigungen wurden konkrete Empfehlungen zu deren Behebung gegeben (**Bildreihen 8, 9**).



ZUGANG FEUERLÖSCHER

Auch Besonderheiten einzelner Einrichtungen wurden ergänzend in die Prüfliste und den daraus resultierenden Prüfkalender aufgenommen, wie z. B. die Reinigung von Dachrinnen. ▶

**Bildreihe 9** | Erkenntnisse aus der Besichtigung vor Ort (2)



STANDORTE FÜR MüLLBEHÄLTER



VERBRÜHSCHUTZ



BRANDLASTFREIE TREPPENRÄUME

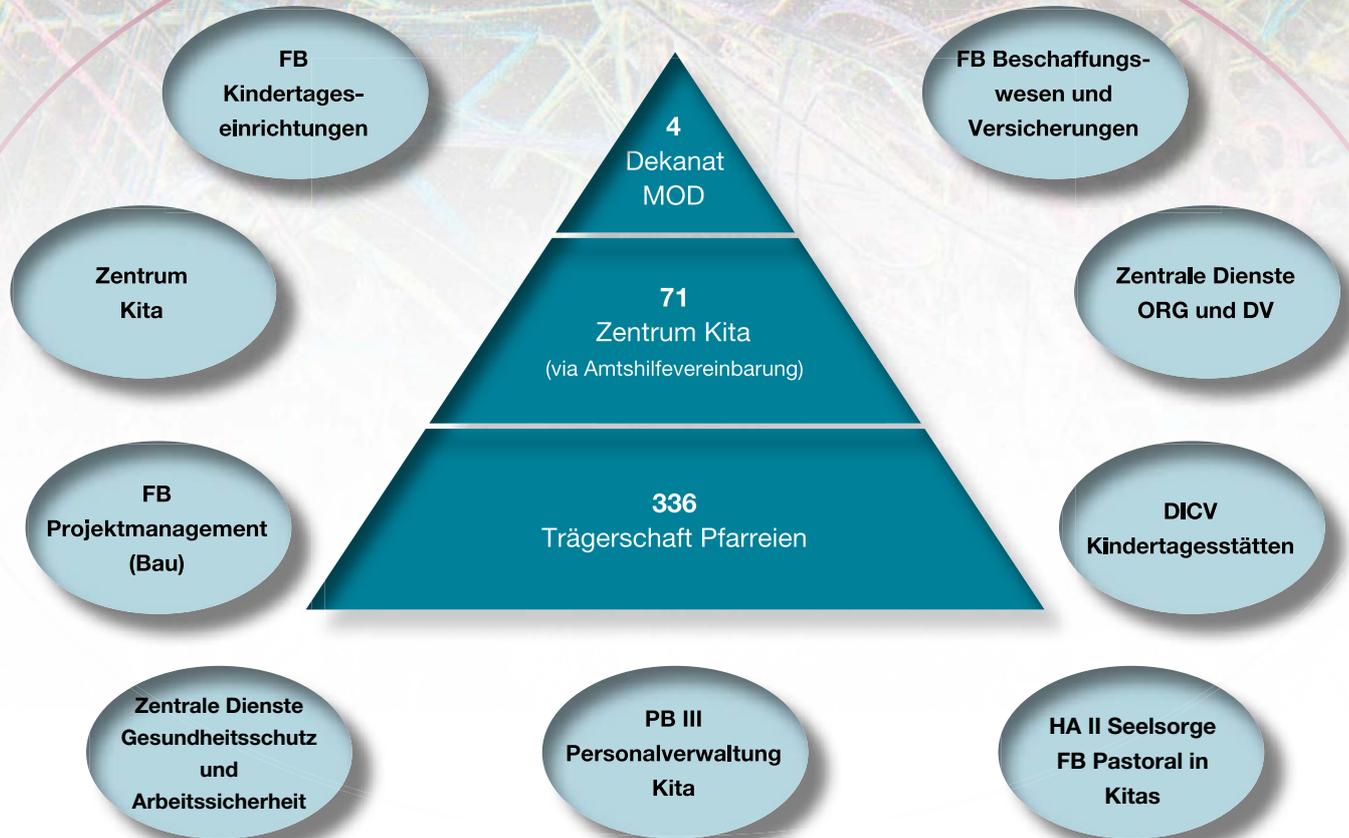


ÜBERSpannungSSCHUTZ



Bild 10 | Alle Beteiligten mit ihren Interessen sehen

Stiftungsaufsicht  
Bischöfliche Finanzkammer



Aus dem Vorhaben und der gemeinsamen Arbeit für eine kleine Grundgesamtheit entwickelte sich eine Anwendung, die über den bisherigen Katalog an Fragen, die aus Sicht der Versicherung den Ausgangspunkt bildeten, deutlich hinausging.

Und zwar wurden zusätzlich Arbeitsschutzfragen und im Weiteren auch Prüfpunkte aufgenommen, die eine regelmäßige Kontrolle und Prüfung sicherstellen und deren Ergebnisse mit der Unterstützung eines Tools auch automatisch dokumentiert werden können.

Um diese Anforderungen zu erfüllen, wurden drei Marktangebote, die weitestgehend aus dem Bereich Facility Management kommen, auf ihre Tauglichkeit für diese Verwendung in Augenschein genommen. Die Anbieter hatten das Anforderungsprofil „Automatisierte Prüfcheckliste“ zu erfüllen.

Alle Programme haben auch weitere Funktionalitäten im Bereich Facility-Management zu bieten. Und darüber hinaus gibt es sogar Anwendungen, die bis in die Bereiche Kostensteuerung und Personalmanagement gehen. Unterschiede bei den angebotenen Endgeräten liegen teilweise in der Markenbindung, den Betriebssystemen oder in den Benutzerschnittstellen.

In dieser Phase ist für eine tragfähige und zukunftsweisende Entscheidung die frühe und rechtzeitige Einbindung von Mitarbeitern der Bauabteilung und der IT der Diözese unbedingt angeraten.

Denn die erhobenen Daten dienen der Diözese nicht allein zur Risikoanalyse und Risikoverbesserung, sondern in erheblichem

Umfang auch einer regelmäßigen Dokumentation der erreichten Sicherheit. Darüber hinaus sollen die regelmäßig veranlassenen Prüfungen und Besichtigungen für die planmäßige Vorsorge und Instandhaltung der Einrichtungen nützlich sein.

Risikoanalyse, Risikobewertung und die veranlassenen Maßnahmen werden perfekt abgerundet durch eine Kontrolle der Einhaltung dieser Schritte. Daher beabsichtigt die Diözese, eine zentrale Steuerung der Vorgaben durch interne Ressourcen mit der Begleitung und Bestätigung durch ein externes Prüfsiegel umzusetzen (**Bild 10**).

In der weiteren Durchführung des Projektes sind nun auch die ausstehenden Fragen zum Datenschutz zu klären. Es ist also wichtig, auch die Datenschutzbeauftragten und zuständigen Juristen der Diözese rechtzeitig hinzuzuziehen.



## Die Akzeptanz aller Beteiligten in der Pilotphase ist gegeben, mehr noch: Verantwortung und Leitung sind mit der bisherigen Entwicklung sehr zufrieden

Die Kita-Leiterinnen zeigten großes Engagement bei der Umsetzung und waren mehrheitlich auch an den fachlichen Themen interessiert. Das kam der Entwicklung des Projektes sehr entgegen. Der Einsatz eines Tools mit „Erinnerungsfunktion“ wird von ihnen auch als Arbeitserleichterung zu Themen gesehen, auf die sie heute schon ein Augenmerk gehabt hatten.

Die im Rahmen der Besichtigung erzielten Ergebnisse wurden auch bereits konkret zur Verbesserung des Risikos selbst eingesetzt. Hinweise auf Schwachstellen insbesondere im Brandschutz wurden an den Fachbereich Projektmanagement der Diözese zur Überprüfung bzw. Erstellung von Brandschutzkonzepten weitergeleitet.

Die erstellte Fotodokumentation wurde für die Berichterstellung selbst, aber im weiteren Verlauf des Projektes auch zur Schulung und Information eingesetzt.

Zunächst erfolgte die Einarbeitung der Daten des nun sehr umfangreichen „Sicherheitstools“ für acht Pilot-Kitas in die durch den ausgewählten Programmanbieter gegebene Dateiform.

Die technische Anwendung wurde auf Funktion geprüft und wird nun real eingesetzt und getestet. In diesem Zug erfolgten die Schulung der Leiterinnen der Kitas und die Übergabe der geeigneten Endgeräte an sie.

Derzeitig läuft der zweite Teil einer sechsmonatigen Pilotphase mit begleitender Befragung der Kitaleiterinnen und Sicherheitsbeauftragten der Pilot-Kitas. Diese begleitende Evaluation wird weitere Anpassungen der Fragen und Änderungen sowie Erweiterungen des Fragenkataloges zur Verbesserung der Inhalte mit sich bringen.

Am Rande sei notiert, dass die Versicherungskammer für dieses besondere Projekt durch ihre Ingenieure nicht nur mit Fachwissen zur Verfügung stand, sondern auch mit viel Energie und hoher Priorität auf Leitungsebene begleitet und vorangebracht wurde und wird.

Bei wichtigen Weichenstellungen und für grundsätzliche Entscheidungen ist ein begleitender Lenkungsausschuss eingesetzt worden, der bei Bedarf zusammenkommt.

Die Überzeugung der Beteiligten ist, dass dieses Projekt bis zum Herbst 2017 so erfolgreich zu Ende geführt wird, wie es begonnen hat und wie es sich in der zurzeit laufenden Durchführung zeigt.

Dann haben sich Energie, Aufwand und Durchhaltevermögen aller Beteiligten mehr als gelohnt.

Die Ergebnisse können dann sicher auch wegweisend für solche und ähnliche Projekte sein. Die im besten Sinne interessierten „Nachahmer“, auf die alle Beteiligten hoffen, werden durch die vorliegenden Erfahrungen und Erkenntnisse sicherlich wesentlich schneller und leichter an ihr Ziel kommen können. ■

Klaus Ross  
Versicherungskammer Bayern